

und im folgenden Monate ein anderer 400000 Thaler. Ostfriesland mußte eine halbe Million Thaler an Brandschätzung aufbringen, und Streiftruppen von Husaren wurden beauftragt, sie einzutreiben. Diese mißhandelten die Leute, drangen in die Kirchen und raubten die Altargeräthe. So wüth und beutegierig hausten die Franzosen auch an andern Orten unsers Vaterlandes. Erst nach und nach erholte es sich von den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hatte.

60. Der Ausfall von Menin.

1. Im Königreiche Belgien liegt eine Stadt, die heißt Menin. Dort haben hannoversche Soldaten im Jahr 1794 in dem Kriege mit den Franzosen gezeigt, was muthige Tapferkeit vermag. Deutsche und Engländer mit einander verbündet hatten schon ein Jahr lang den Franzosen kämpfend gegenübergestanden; jetzt sollte ein neuer Feldzug beginnen.

Damit das Heer der Verbündeten noch einen Rückhalt mehr habe, wurde beschlossen, die Stadt Menin zu befestigen. Zum Befehlshaber dieses Platzes wurde der hannoversche Generalmajor von Hammerstein ernannt; mit 2100 Mann, worunter 1660 Hannoveraner und 400 ausgewanderte Franzosen waren, sollte er ihn halten, so lange er konnte. Am 26. April stand ein französisches Heer von 14000 Mann vor der Stadt, welches bald auf 21000 Mann anwuchs. Der Feind beschloß die Stadt; in allen Gassen durchkreuzten sich seine Kugeln; aus manchen Häusern schlug die Lohe empor: alle Stürme wurden aber tapfer zurückgeschlagen. Abermals ließ der französische Feldherr sein Heer gegen die Stadt vorrücken und forderte Hammerstein zur Übergabe auf. „Ich kenne meine Pflicht und werde mich nicht ergeben,“ war die Antwort des muthigen Greises; denn Übergabe schien ihm schimpflich, und dazu bedachte er, daß es seiner französischen Schar übel ergehen würde, wenn sie in die Hände ihrer Landsleute fiel. Da verdoppelte der Feind das Beschießen; immer mehr Häuser geriethen in Brand; das Pulver war verschossen; die letzten Lebensmittel lagen unter dem Schutt der eingeäscherten Häuser begraben, und die Soldaten waren durch den unausgesetzten Dienst bei Tag und Nacht bis auf den Tod erschöpft. Aber auf die Vorstellung etlicher gänzlich ermatteter Officiere, welche zur Übergabe riethen, erwiderte Hammerstein: „Wir stehen hier für die Ehre Hannovers.“ Halten konnte er sich jedoch nicht länger in der Stadt; so beschloß er, das ungeheure Wagniß auszuführen, an das er schon vorher gedacht hatte: sich durchzuschlagen.

2. In der Nacht vom 29. auf den 30. April hatte Hammerstein die Officiere in einem durch die Feuerbrunst erhellten Gebäude versammelt, das von Kugeln durchlöchert war. Dort ertheilte er ihnen den Befehl zum Durchschlagen, und die todmüden Männer durchdrang frischer Muth. Die Compagnieen ordneten sich, und als der General zu ihnen trat und sagte, daß er sich durchschlagen wolle, jubelten die Krieger laut auf. Beim Austritt aus dem Thore wurden sie von einem lebhaften Feuer empfangen. Da rief Hammer-